

Antisemitismusprävention und antirassistische Bildungsarbeit in transnationalisierten Erinnerungsräumen

Wie jede pädagogische Praxis ist auch die Vermittlung der NS-Geschichte in Schule und außerschulischen Bildungskontexten eine gesellschaftlich eingebettete Praxis. In ihr spiegeln, reproduzieren und übersetzen sich die erinnerungspolitischen Konfliktlagen des öffentlichen Umgangs mit der NS-Geschichte und fordern pädagogisches Handeln heraus. Der demographische Wandel (Generationenwechsel und Migration/Flucht), das Sterben der Zeitzeug:innen, die Transnationalisierung der Holocaust-Erinnerung, postkoloniale Konstellationen, Antisemitismus, Rassismus und Rechtspopulismus stellen erinnerungspolitische Kontexte dar, die sich in die konkrete Praxis einer Erziehung nach Auschwitz einschreiben und deren Programmatik und Interaktion nachhaltig beeinflussen.

Wie beziehen sich Adressat:innen, wie Lehrer:innen und Pädagog:innen auf die erinnerungspolitischen Konfliktlagen im öffentlichen Raum? Welche Interaktionsdynamiken hat dies zur Folge? Welche Antworten wiederum geben Konzepte zur Antisemitismusprävention und rassismuskritischen Bildungsarbeit auf die aktuellen Herausforderungen einer „Erziehung nach Auschwitz“?

Diese Fragen stehen im Zentrum der eintägigen Arbeitstagung, auf der Kolleg:innen aus Erziehungswissenschaft, Politischer Bildung, Geschichtsdidaktik und Politikwissenschaft Ergebnisse ihrer empirischen und theoretischen Forschung zum Themenfeld „Erziehung nach Auschwitz“, Erinnerungskultur und historisch-politische Bildung präsentieren und diskutieren.

Antisemitismusprävention und rassismuskritische Bildungsarbeit in transnationalisierten Erinnerungsräumen

Aktuelle Perspektiven einer „Erziehung nach Auschwitz“
im interdisziplinären Gespräch

Freitag, 2. Dezember 2022

9:30 bis 16:30 Uhr

Ort: Campus Westend, Casino, Raum 1.801

Veranstalter:
Fachbereich Erziehungswissenschaften,
Lehr- und Forschungsforum
„Erziehung nach Auschwitz“

Wir bitten um schriftliche Anmeldung per Email
(Stelter@em.uni-frankfurt.de) bis zum 28.11.22

Die Zahl der Teilnehmer*innen ist begrenzt.
Je nach Infektionslage sind die aktuellen
Corona-Bestimmungen zu beachten.

Programm

9:00

Ankommen/Stehkaffee

9:30

Begrüßung und Einführung

Wolfgang Meseth (Goethe Universität, Lehr- und Forschungsforum
„Erziehung nach Auschwitz“)

9:45- 11:00

Astrid Messerschmidt (Bergische Universität Wuppertal)

"Gegenwartsbeziehungen - Erinnerung zwischen kritischem Geschichtsbewusstsein und transnationalen Besetzungen"

Kommentar:

Merle Hummrich (Goethe-Universität Frankfurt)

anschließend Diskussion

Kaffeepause

11:30-12:45

Yalız Akbaba und Constantin Wagner
(Johannes Gutenberg-Universität Mainz)

Postmigrationsgesellschaftliche Perspektiven auf Erinnerung

Analysen einer Seminarexkursion zu einem "Täterort"

Kommentar:

Matti Traußneck (Philipps-Universität Marburg)

anschließend Diskussion

Mittagspause

14:00-15:15

Nicolas Engel/ Johannes Bretting (Goethe-Universität
Frankfurt)

**„Wir sind keine Lösung für das Problem
Antisemitismus, für das Problem Rassismus“**
NS-Gedenkstätten als pädagogische Akteure einer ‚Erzie-
hung nach Auschwitz‘

Kommentar:

Josef Memminger (Goethe-Universität Frankfurt)

anschließend Diskussion

15:30- 16:15

Tagungsbeobachtung/Abschlusskommentar:

Saba-Nur Cheema (Goethe-Universität Frankfurt)

anschließend Abschlussdiskussion